Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 31

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vielleicht sind hier einige Ratschläge am Platze, für alle, die dieses Thema ebenfalls einem ernsthaften Studium unterziehen möchten:

1. Kein Gentleman starrt eine Dame im Bikini-Badkleid an, außer er trägt eine Sonnenbrille. Es fällt dann weniger auf, und man sieht immer noch genug.
2. Es ist ein Fehler, den Charakter einer Dame nach dem Badkleid, das sie trägt, einzuschätzen – sie hat gewöhnlich viel mehr Charakter.
3. Es ist besser, auch im Strandbad nicht mehr alles für bare Münze zu nehmen (siehe Schopenhauer: ‹Sein und Schein›), und seine Erwartungen dementsprechend hoch zu spannen. Gewisse Abstriche oder Vorbehalte sind am Platze, seit sich die Badekleider mit ‹Einlage› so großer Beliebtheit erfreuen.

Doch zurück zu unserer Untersuchung. Da läßt es sich nun einmal nicht vermeiden, mit allem Respekt darauf hinzuweisen, daß manchmal vollschlanke Damen im Badkleid am besten aussehen, wenn sie sitzen. Dagegen kann niemand mehr behaupten, der je im Strandbad war, daß die jungen Mädchen von heute nicht viel offenherziger sind, als gemeinhin angenommen wird.

Abschließend wäre ganz allgemein zu sagen, daß die Badekleider-Fabrikanten zwar noch immer der, ganz richtigen, Ansicht huldigen, daß sich in der Beschränkung erst der Meister zeigt; anderseits haben sie erkannt, daß man damit nicht ins Ungemessene fortfahren kann, ohne Harakiri zu begehen.

So bleibt denn auch in den Strandbädern von 1962, zu allgemeiner Zufriedenheit, alles mehr oder weniger beim alten, bewährten, und doch immer wieder neuen. Niemand braucht seine Einbildungskraft besonders zu strapazieren – außer etwa, wie manche Badenixe es fertigbringt in ihr Badkleid hineinzukommen, und durch welches Wunder der höheren Magie es, ohne Träger, an Ort und Stelle bleibt.

Julian Haug

«Wie viel leichter hätten wir es ...

als stimmberechtigte Frauen, unsere Wünsche zu den gegenwärtig im Gang befindlichen Gesetzesänderungen zu verwirklichen: zum ehelichen Güterrecht, außerehelichen Kindesverhältnis, Abzahlungsgeschäft, Dienstvertrag – Lebensgebiete, die uns Frauen mindestens so stark berühren wie die Männer!»

(Aus ‹Kleine Staatskunde für Schweizerinnen› von Dr. Adelheid Rigling, ersch. im Schweizer Spiegel Verlag.)

Kleinigkeiten

In Rom, lesen wir, schlägt die dolce vita bunte Wellen: farbiges Brot für Sandwiches: Blau für Kaviar, grün für Roastbeef, lila für Hummer usw.

Das fehlt uns noch. Manchmal fehlt uns sogar der Kaviar.

▪

Wir hören eben, daß es einem Bauernführer in Saint-Pol-de-Léon, dem Zentrum der Artischockenzucht, gelungen sei, zweitausend Produzenten zur Vernichtung eines großen Teils ihrer Ernte zu überreden, um die Preise zu heben.

Es ist ganz klar, daß der Produzent auf seine Kosten kommen muß, und das gelingt ihm wohl bei dieser ungeheuren Ueberproduktion kaum, obwohl auch hier bei uns ungezählte Leute heute fast täglich Artischocken essen, die sie früher nur vom Hörensagen kannten. Aber – könnte man da nicht ein bißchen anders planen? Es ist immer so bedrückend, zu lesen, daß ‹vernichtet› werden muß, was Fleiß und Mühe und eine gute Erde an guten Dingen hervorbringen ....

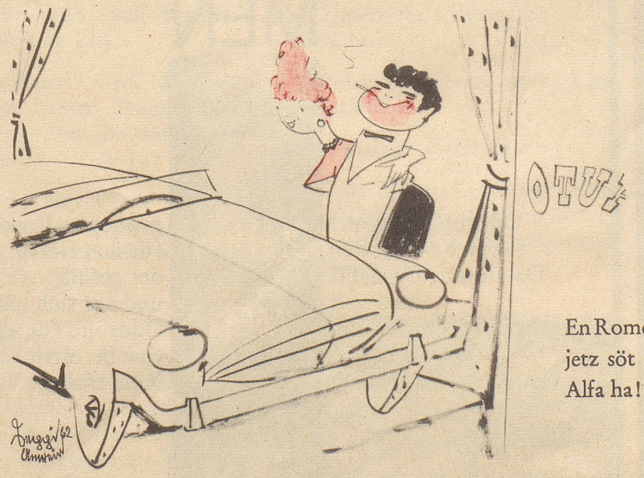
▪

Eine große Seifenfabrik in Marseilles ist daran, eine neue Seife zu lancieren, deren Gebrauch geeignet sei, auch die reizbarsten Nerven zu beruhigen. Es handle sich allerdings um eine Kaltwasserseife. Ob das dann die Gereizten nicht auch wieder vertäubt?

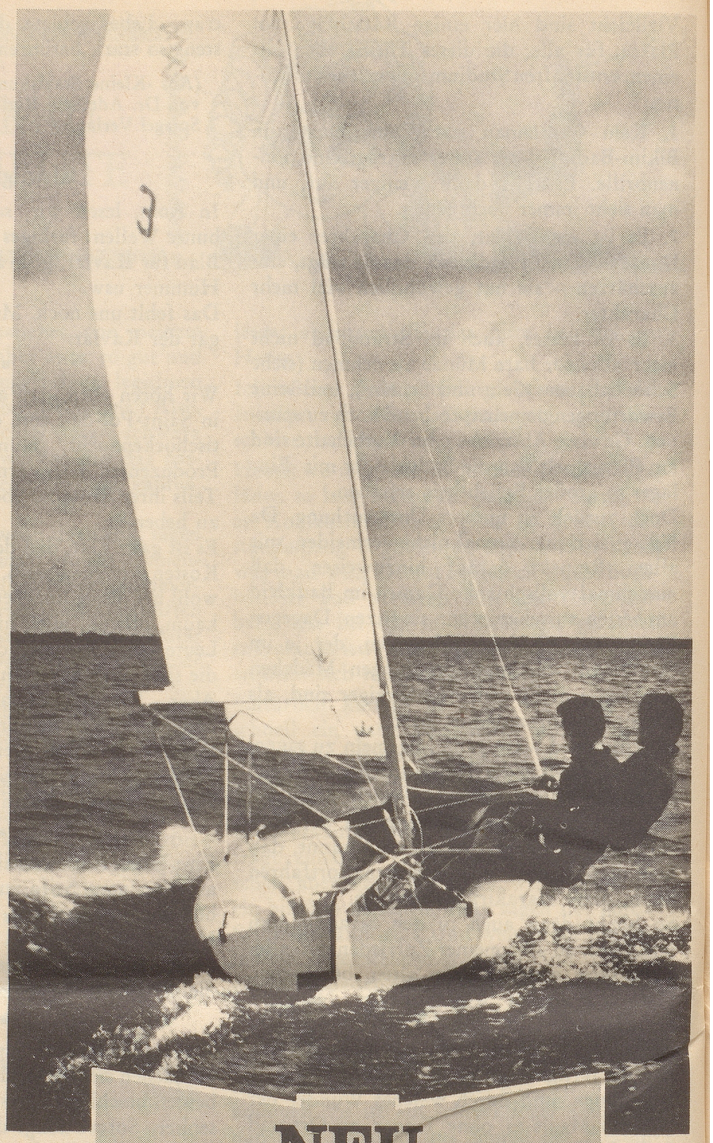
▪

Zwei nebeneinanderliegende Coiffeurgeschäfte machen sich heftig Konkurrenz. Einer der beiden beschließt eines Tages, seine Preise zu senken. Sofort hängt der andere ein Plakätlein in sein Schaufenster: «Hier werden die billigen Haarschnitte von nebenan zu zivilen Preisen korrigiert.»

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigefügt ist.



En Romeo hät si efängs, jetz söt si nu no en Alfa ha!



NEU

ODO·RO·NO

FOR MEN

Odorono hält jetzt seinen bewährten Deodorant-Drehstift auch mit sportlich-herbem Parfum für Sie bereit. Odorono – der Hauch gepflegter Frische – für den Herrn, der gefällt und auf sich hält. Odorono für alle, die eine herbfrische Körperpflege vorziehen.

Fr. 3.60

Paul Muller SA Sumiswald